

(Abg. Merkel.)

(A) Meine Herren! Ich habe schon gesagt, wenn die Finanzdeputation A mit der Regierung nochmals unterhandelt und vielleicht die Erhöhung von 150,000 M. — verzeihen Sie mir den vulgären Ausdruck — heraus schlägt, die der Herr Finanzminister vorläufig noch nicht ohne weiteres zugibt, so ist das lange noch nicht genug. Die Finanzdeputation A sollte sich das doch noch einmal genau überlegen und darauf dringen, daß noch etwas mehr geschieht. Es wird immer die Finanzlage vorgeschoben. Aber wenn immer und immer die sächsische Finanzlage die Ursache sein soll,

(Sehr richtig!)

wirklich dringende Bedürfnisse nicht zu erfüllen, dann möchte ich doch einmal offen aussprechen, daß ich gar nicht an die schlechte Finanzlage des Königreichs Sachsen glauben kann.

(Unruhe. Na, na!)

Das Königreich Sachsen befindet sich durch die geniale Leitung unseres Herrn Finanzministers in einer ganz anderen Lage. Wir stehen noch lange nicht vor einem Staatsbankrott, wie es einmal hier geheißsen hat.

(Unruhe und Heiterkeit.)

(B) Meine Herren! Der Ausdruck ist hier in diesem hohen Hause gefallen.

(Sehr richtig! links.)

Er ist zwar gestrichen worden in den Mitteilungen, aber gefallen ist er.

(Sehr richtig! links.)

Meine Herren! Wir stehen in Sachsen in finanzieller Beziehung doch nicht so sehr schlecht da, das können wir wohl sagen. Wir haben im Gegenteil außerordentliche Fortschritte gemacht,

(Sehr richtig!)

und das verdanken wir unserem Herrn Finanzminister in allererster Linie. Aber, meine Herren, über solche Kleinigkeiten wie die heute von mir berührten müßte man im Königreiche Sachsen endlich einmal hinwegkommen. Es muß hier im Landtage betont werden, daß die Straßenverhältnisse nicht mehr ausreichen, daß die Verhältnisse einer Abhilfe bedürfen, und deshalb richte ich die Bitte an die hohe Staatsregierung, Mittel und Wege zu suchen, daß möglichst bald ein

kräftiger, frischerer Zug in den Straßenbau im Königreiche Sachsen einzieht. (C)

(Bravo!)

Präsident: Ich habe den Herrn Vorredner nicht unterbrochen, obwohl Tit. 26 eigentlich heute ausgesetzt werden sollte nach den Mitteilungen des Herrn Berichterstatters. Nachdem aber Herr Abg. Merkel dazu gesprochen hat, kann ich es den anderen Herren, die ebenfalls dazu sprechen wollen, nicht verwehren,

(Sehr richtig!)

auch zu diesem Tit. 26 zu sprechen.

Das Wort hat Herr Abg. Greulich.

Abg. **Greulich:** Meine hochverehrten Herren! Ich habe mir die Zusammenstellung, wie Sie sie in dem Berichte finden, über die Einnahmen aus der Weiden- und Grasnutzung an der Elbe auf den unter der herainten Nullwasserlinie stromabwärts gelegenen staatlichen Flächen deshalb geben lassen, um eine der Behauptungen, die ich seinerzeit bei der Wassergesetzgebung gemacht habe, zu beweisen. Ich habe damals gesagt, daß in der Hauptsache die 90,000 M. aus den Elbuferverpachtungen, die in Kap. 79 eingestellt worden sind, die Elbniederungen zu tragen haben, und zwar deshalb zu tragen haben, weil sich dort bei Festsetzung der Nullwasserlinie der flachere Teil befindet und insolgedessen die Nullwasserlinie auch weit ins Land einschreitet. Die Behauptungen, die ich damals aufgestellt habe, sind hier durch die tabellarischen Aufstellungen vollständig bewiesen worden. Denn der untere Teil, Meißen 1, bringt allein dem Staate 13,581 M. 10 Pf., während der obere Teil, Pirna, das ist also Landesgrenze bis Pillnitz, nur 1029 M. einbringt. Das ist der deutlichste Beweis dafür, daß damals bei Festsetzung der Nullwasserlinie der untere Teil, die Niederung, in bedeutend stärkerem Maße mit der Landentziehung herangezogen worden ist als der obere Teil der Elbe. Es ist ja selbstverständlich: wo steile Ufer sind, kann das Hochwasser nicht so weit austreten wie dort, wo sich flache Ufer befinden. (D)

Wir sind jetzt von Gemeinden eine größere Zahl von Beschwerden zugegangen. Die Gemeinden bitten darum, die Sache doch nochmals bei der Regelung der Wassergesetzes der Regierung zu unterbreiten, da sich jetzt bei der Regelung des Wassergesetzes doch die einzige Rettung bietet, daß die Sachen klargelegt werden können und den Leuten am unteren Laufe der Elbe auch ihr Recht gewahrt werden